

Ornithologische Monatschrift.

Herausgegeben vom

Deutschen Vereine zum Schutze der Vogelwelt e. V.

Zugleich Mitteilungen des Bundes für Vogelschutz, des Internationalen Bundes für Vogelschutz (E. V.), des Vereins Jordsand (E. V.).

Begründet unter Leitung von E. v. Schlechtendal,
fortgesetzt unter Leitung von W. Thienemann und K. Th. Liebe.

Ordentliche Mitglieder des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt zahlen ein Eintrittsgeld von 1 Mark und einen Jahresbeitrag von sechs Mark und erhalten dafür in Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Monatschrift postfrei zugesandt.

Schriftleitung:

Prof. Dr. Carl R. Hennicke
in Gera (Reuss).

Die Ornithologische Monatschrift ist Eigentum d. Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Zahlungen werden an das Post-scheckkonto Amt Leipzig No. 6224 erbeten. Geschäftsführer des Vereins ist Herr P. Dix in Gera-Reuss, Laasener Strasse 15.

Kommissions-Verlag der Creutzschen Verlagsbuchhandlung in Magdeburg.
Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.

■ Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet. ■

XL. Jahrgang.

September 1915.

No. 9.

Schulbuch und Vogelschutz.

Von Dr. F. Moewes in Berlin.

Seit vielen Jahren wird in zahllosen Aufsätzen die wissenschaftliche, ästhetische und ethische Bedeutung des Schutzes der Tierwelt gepredigt. Es hat sich auch namentlich im Hinblick auf die Vogelwelt gegenüber dem blossen Nützlichkeitsstandpunkte mehr und mehr der höhere Gesichtspunkt Geltung verschafft, der in der Erhaltung der Geschöpfe der Erde eine moralische Pflicht erkennt und auch das „Raubzeug“ vor der Vernichtung bewahrt wissen will. Auch die Zahl der Schriften, die hauptsächlich von der Einwirkung der Schule die Ausbreitung und Befestigung der neuen Ideen im Volke erwarten, ist gewaltig angeschwollen, und in Preussen hat das Kultusministerium Schritte eingeleitet, die eine allgemeine Berücksichtigung des Natur- und Heimatschutzes in den höheren Schulen wie in den Volksschulen und den Lehrerbildungsanstalten herbeiführen sollen.

In grellem Widerspruch zu diesen Bestrebungen steht es, dass das zur Zeit wohl verbreitetste zoologische Unterrichtsbuch, der Leitfaden der Zoologie von O. Schmeil, noch in seiner neuesten 57. Auflage von 1914 von ihnen so gut wie gar nichts weiss. Wo die Schonung einheimischer Vögel empfohlen wird (z. B. beim Mäusebussard, dem Turm-

falken, den Eulen), ist fast ausschliesslich das Nützlichkeitsprinzip massgebend. Nur bei der Besprechung des Krammetsvogelfanges scheint der Verfasser auch an ästhetische Interessen zu denken, da er sagt: „Diesem Massenmorde, bei dem alljährlich auch viele andere unserer besten Sänger das Leben lassen mussten, ist erfreulicherweise jetzt durch ein Reichsgesetz Einhalt getan.“ Dem Eindrucke des lebhaft betriebenen Kampfes gegen die Paradiesvogelvernichtung hat sich der Verfasser nicht entziehen können. Hier wünscht er, dass dem „unsinnigen Morden“ bald Einhalt getan werde, um die Ausrottung der Vögel zu verhindern, und er fügt hinzu, dass auch „die farbenprächtigen Kolibriarten, die Reiher u. v. a.“ bedroht seien. Sobald es sich aber um die Vögel der deutschen Heimat handelt, wird nur gefragt: schädlich oder nützlich? So heisst es vom Fischreiher (Seite 132): „Dem ungemein gefräßigen, schlaun und vorsichtigen Räuber stellt der Mensch unablässig nach.“ Aehnliche Bemerkungen finden sich auch anderwärts, ohne dass diese Verfolgungen bedauert würden. Beruht das auf Unkenntnis der Naturschutzbewegung oder auf absichtlicher Zurückhaltung ihr gegenüber? Fast muss man das letztere annehmen, denn der angeführte Satz findet sich beispielsweise auch in einer mir vorliegenden älteren Auflage des „Leitfadens der Zoologie“, (11. Aufl., Seite 118, ohne Jahreszahl), aber dort stehen vor „unablässig nach“ noch die Worte „mit Recht“. Der Verfasser hat also anscheinend mildern wollen, ohne doch eine positive Verurteilung der Reihervernichtung auszusprechen. Mit „vornehmer Zurückhaltung“ aber ist seine Bemerkung über zwei Würgerarten ganz und gar nicht zu vereinigen. Seite 198 liest man über *Lanius collurio*: „Für unsere freundlichen Sänger ist er eine fürchterliche Geissel. Man sollte ihn darum ausrotten. Dies gilt auch für den grossen oder Raubwürger (*L. excubitor*) ...“ So begründet der Zorn auf die beiden Singvögelmörder ist, so völlig unverständlich erscheint das Verlangen, diese merkwürdigen Tierarten völlig zu vernichten, im Munde des Naturforschers. Freilich begegnet man auch in Schriften älterer Zoologen gelegentlich derartigen Aeusserungen; bei einem heutigen Vertreter und Lehrer der Naturwissenschaft sind sie, wie gesagt, ganz unbegreiflich.

Hinweise auf ein Schutzbedürfnis finden sich auch bei den Säugertieren nur ausnahmsweise. Den Maulwurf soll man, wenn seine Bekämpfung nötig wird, auf keinen Fall töten, sondern nur vertreiben. Vom Fuchse heisst es: „Solange der Fuchs nicht zu zahlreich auftritt, ist er stets ein überwiegend nützliches Tier. Der Jagdfreund aber verfolgt ihn unablässig.“ Zu einem Tadel des „Jagdfreundes“ kann sich der Verfasser nicht aufschwingen. Beim Marder, beim Fischotter usw. wird auf den Schaden, den sie anrichten können, hingewiesen. Aber dass diese Tiere selten werden, dass fast alle Jagdvereine die Prämien auf ihre Erlegung aufgehoben haben, dass in Preussen Schritte getan sind, um den Edelmarder vor der Ausrottung zu bewahren, das erfährt man nicht, und doch wäre es äusserst wichtig, dass der Schüler auf solche Dinge hingewiesen würde.

In einem Falle allerdings lässt der Verfasser den Nützlichkeitsstandpunkt beiseite. Vom Biber nämlich sagt er, es sei ihm so eifrig nachgestellt worden: „dass er sich jetzt nur noch im Elbgebiete zwischen Wittenberg und Magdeburg in geringer Anzahl vorfindet. Hier wird er wie in Südfrankreich (an der Rhone) sorgfältig gehegt. In Russland und Skandinavien, Sibirien und Nordamerika dagegen führt der Mensch gegen ihn noch heute einen planlosen Vernichtungskrieg.“ Hierzu ist nur zu bemerken, dass der Biber aus Schweden bereits verschwunden und in Norwegen längst gesetzlich geschützt ist.

Angesichts des hier gekennzeichneten Mangels des so eifrig gelesenen Schmeilschen Leitfadens ist es nicht verwunderlich, wenn man noch immer in weiten Kreisen einer beklagenswerten Rückständigkeit im Verständnis der Naturschutzbestrebungen begegnet, wenn sich z. B., wie es vor zwei Jahren in einem Vororte Berlins geschehen ist, ein Jubel über das Abschliessen von Wanderfalken erhebt und Gegenvorstellungen als „wunderliche Blasen“, die der Naturschutz treibe, verspottet werden.

Beobachtungen im Gebiete der Moritzburger Teiche 1906—1914.

Von Hugo Mayhoff und Raimund Schelcher in Dresden.

(Fortsetzung.)

Totanus litoreus (L.).

17. VIII. 09 am Mittelteich 1 und 5. IX. 09 3 Vögel, die bei Gewitter und Regen recht scheu, durch die harten Rufe — gjip gjüp —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Moewes F.

Artikel/Article: [Schulbuch und Vogelschutz. 321-323](#)